



Sebastian Cichocki

September 2014

Sommerschnee und Wurstmaschine



Wenn man sich mit Kunst beschäftigen möchte, geht man üblicherweise ins Museum. Dort kann man sich Gemälde, Skulpturen und Installationen in aller Ruhe betrachten. Man erforscht die Kunst in diesem Fall mit den Augen. Ein ganz anderer und ungewöhnlicher Zugang zur visuellen Kunst ist das Zuhören.

Zum Zuhören lädt das Hörbuch „Sommerschnee und Wurstmaschine“ ein. Es ist wie ein akustisches Kunst-Lexikon. Wenn man sich mit einem bestimmten Künstler oder einer Künstlerin der heutigen Zeit beschäftigen möchte, kann man als Einstieg gezielt einen entsprechenden kurzen Beitrag anhören und sich zunächst ein „eigenes Bild“ machen. Darüber hinaus werden auf „Sommerschnee und Wurstmaschine“ auch akustische Kunstwerke wie beispielsweise eine Komposition, die aus Stille besteht oder ein Hörspaziergang vorgestellt.

Wie ein akustischer Zugang zu Moderner Kunst gefunden werden könnte, wird in dieser Hörbuchbesprechung an drei Tracks exemplarisch dargestellt:

Inhalt

Track 4 John Cage (1912 – 1992): 4'33 (02:26)

Wenn man sich mit John Cage beschäftigt, muss man zuhören. Denn der Amerikaner war Komponist und hat als Künstler mit Musik und Stille experimentiert. 1953 hat er das Stück 4'33 präsentiert. Ein Pianist betritt die Bühne, setzt sich an das Klavier, schlägt die Noten auf und ... blättert ab und zu um. Zu Hören ist ... nichts. Das Stück dauert 4 Minuten und 33 Sekunden. Danach geht der Pianist von der Bühne. Aber ist bei der Aufführung dieses Stückes wirklich nichts zu hören? Was machen die Konzertbesucher in dieser Zeit? Ein Raum für das Hörbare, für akustische Vorstellungen. Mit diesem Stück wollte John Cage zeigen, dass die Welt von sich aus voller Klänge und Musik ist. Denn auch wenn keine Musik gespielt wird, ist viel zu hören – der Zuhörer wird aufmerksam auf das, was jetzt klingt.

Track 23 Andy Goldsworthy (*1956): Sommerschnee (02:08)

„Blätterschlangen, die mit der Strömung schwimmen, Eiszapfenigel, Steinbögen im Niemandsland“. Der Engländer Andy Goldsworthy macht Kunst in und mit der Natur: Stein, Eis, Blätter, Stöcke, Blumen und viele andere Materialien benutzt er wie andere Künstler



Pinselfarbe. Weil seine Kunstwerke oft nach kurzer Zeit wieder vergehen, fotografiert Goldsworthy sie. So können auch andere Menschen in den Genuss seiner Arbeiten kommen. Zur Sommersonnenwende im Jahr 2001 hatte Goldsworthy 13 riesige Schneekugeln, die er im Winter geformt und eingefroren hatte, auf Londoner Straßen verteilt. Die Kugeln schmolzen und gaben eine Überraschung frei: der Künstler hatte Federn, Blumen und Schafswolle in ihnen versteckt. Aber auch diese Reste aus den Schneekugeln blieben nicht dauerhaft an Ort und Stelle, sondern wurden vom Wind verweht.

Track 26 Janet Cardiff (*1957): Ihr langes schwarzes Haar (01:58)

Um Kunst zu erleben, muss man nicht unbedingt in ein Museum gehen. Das demonstriert unter anderem die kanadische Künstlerin Janet Cardiff, die seit 2004 Hörspaziergänge organisiert. Jeder darf mitkommen, um mit einem Kopfhörer – geführt von Cardiffs Stimme – aufregende und gruselige Spaziergänge durch Parks und sogar Geisterhäuser zu erleben. „Man fühlt sich dabei wie die Hauptfigur in einem Film oder Computerspiel“.

Trackliste

| | |
|--|---------|
| Track 01 Vorwort | (04:01) |
| Track 02 Kleines Lexikon | (06:00) |
| Track 03 Marcel Duchamp: Fontäne | (02:30) |
| Track 04 John Cage: 4'33 | (02:26) |
| Track 05 Alan Sonfist: Zeitlandschaft | (01:50) |
| Track 06 Robert Barry: Geschlossene Galerie | (04:15) |
| Track 07 Robert Smithson: Die Spiraldose | (03:03) |
| Track 08 Michael Heizer: Stadt | (02:22) |
| Track 09 Gordon Matta-Clark: Spalt | (02:28) |
| Track 10 Joseph Beuys: Ich mag Amerika und Amerika mag mich | (03:07) |
| Track 11 Bas Jan Ader: Auf der Suche nach dem Wunderbaren | (02:31) |
| Track 12 Walter de Maria: Das Blitzfeld | (01:35) |
| Track 13 Christo und Jeanne-Claude: Umsäumte Inseln | (02:20) |
| Track 14 Tehching Hsieh: Jahresperformance | (02:24) |
| Track 15 Gregor Schneider: Haus u r | (01:59) |
| Track 16 Roman Signer: Aktion vor der Orangerie | (01:35) |
| Track 17 Peter Fischli und David Weiss: Der Lauf der Dinge | (02:12) |
| Track 18 Félix Gonzáles-Torres: Ohne Titel. Ross-Portrait in Los Angeles | (02:07) |
| Track 19 Katharina Fritsch: Rattenkönig | (01:54) |
| Track 20 Pawel Althamer: Ohne Titel | (02:19) |
| Track 21 Jeff Wall: Das versunkene Grab | (02:40) |
| Track 22 Wim Delvoye: Kloake | (02:01) |
| Track 23 Andy Goldsworthy: Sommerschnee | (02:08) |
| Track 24 Francis Alys: Wenn der Glaube Berge versetzt | (02:16) |
| Track 25 Olafur Eliasson: Das Wetter-Projekt | (01:58) |
| Track 26 Janet Cardiff: Ihr langes schwarzes Haar | (01:58) |
| Track 27 Tino Sehgal: Kuss | (02:18) |
| Track 28 Simon Starling: Schopfschiffschopf | (02:09) |
| Track 29 Rafael Lozano-Hemmer: Pulsierender Raum | (01:59) |
| Track 30 Carsten Höller: Versuchsgelände | (02:02) |
| Track 31 Monika Sosnowska: 1:1 | (02:31) |
| Track 32 Ai Weiwei: Sonnenblumenkerne | (02:56) |
| Track 33 Christian Marclay: Die Uhr | (02:56) |

Gesamtspielzeit: 82 Minuten



Zur Produktion

Auf dem Hörbuch „Sommerschnee und Wurstmaschine“ von Sebastian Cichocki werden 31 moderne Künstler und Künstlerinnen jeweils in kurzen Abschnitten mit ihren Werken vorgestellt. Einleitend wird auf Track 01 Grundsätzliches zu Moderner Kunst und zum Umgang damit erklärt. Dann erfährt man auf dem 2.Track etwas über Stilrichtungen, Techniken und Materialien, die von den Künstlern angewandt und verwendet werden. Und zwar so, dass auch junge Hörer und Hörerinnen folgen können.

Vorgelesen wird dieses Hörbuch von vielen bekannten Sprechern und Sprecherinnen, die von Track zu Track wechseln und dezent von Geräuschen und Musik begleitet werden.

Das Hörbuch eignet sich für einen Einstieg in das Thema „Moderne Kunst“ für Kinder ab 9 Jahren und ermöglicht einen akustischen Zugang zu der visuell geprägten Kulturtechnik der Bildenden Künste. Vor allen Dingen regt es dazu an, andere Kunstwerke zu „besprechen“, bzw. in Audioguides darzustellen.

Als *sinnvolle Ergänzung* für die kunstpädagogische Arbeit mit dem Hörbuch „Sommerschnee und Wurstmaschine“ eignet sich eine monatliche Reihe der Kulturwelle des Hessischen Rundfunks (hr2-kultur). Hier besucht die Autorin Tanja Küchle einmal im Monat ein Museum und stellt zu einem künstlerischen Objekt ihren sehr subjektiven Zugang in einem kurzen Hörstück/Hörspiel vor: Das „Kunststück des Monats“ von Tanja Küchle ist auf dem Bildungsportal des Hessischen Rundfunks zu finden: www.wissen.hr-online.de.

Direkter Link zum Kunststück des Monats:

<http://www.hr-online.de/website/specials/wissen/index.jsp?rubrik=87759>

Darüber kann man die Buchvorlage zu dem Hörbuch „Sommerschnee und Wurstmaschine“ aus dem Moritz Verlag (Frankfurt am Main) nutzen, um den auditiven Zugang mit dem visuellen Zugang zu Moderner Kunst zu vergleichen und zu erweitern.

Ideen zur Umsetzung

Basiswissen: Bevor Ihr einen bestimmten Künstler kennenlernt, hört Euch zunächst Track 1 und 2 an. Was erfahrt Ihr darin ...

- ... über die Entwicklung von Moderner Kunst?
- ... darüber was Moderne Kunst überhaupt ist?
- ... über die Stilrichtungen Moderner Kunst?
- ... über die Materialien, mit denen Moderne Kunst geschaffen wird?

Findet gemeinsam Antworten auf die Fragen. Entwerft anschließend ein Plakat auf dem Ihr zum einen Auskunft über Moderne Kunst erteilt, zum anderen einen Stil der modernen Kunst als Gestaltungselement verwendet.

Alle im Hörbuch vorgestellten Künstler können durch selbst initiiertes und selbstgesteuertes Lernen im internet mit ihren Werken und Biografien recherchiert werden.



Ausgewählte Beispiele/Künstler: John Cage (04), Andy Goldsworthy (23), Janet Cardiff (26)

„John Cage“ (Track 04):

Wie hört sich Stille an? Um einen Eindruck davon zu bekommen, was John Cage mit seiner Komposition „4'33“ erfahrbar machen wollte, könnt Ihr eine Stille-Meditation ausprobieren.

Sucht Euch einen bequemen Platz im Raum. Auf ein Zeichen schließen alle die Augen. Versucht ruhig zu werden und gleichmäßig zu atmen.

Jetzt hört, was es zu hören gibt, wenn es ganz still wird. Ist es wirklich ganz still?

Nachdem ihr eine Weile auf die klitzekleinen Geräusche – John Cage spricht von der „Musik der Welt“ - gelauscht habt, die in der Stille plötzlich zu bemerken sind, öffnet die Augen und erzählt euch gegenseitig was Ihr hören konntet. Diese Übung sollte am Anfang nicht länger als anderthalb Minuten dauern.

Anmerkung: Diese Stille- und Lauschübung eignet sich zur inneren Sammlung auch am Anfang eines Hörclubtreffens. Sie kann jederzeit - etwa bei Unruhe in der Gruppe - eingesetzt werden. Die Dauer des Stille-Hörens kann sich dabei steigern.

Schließt die Augen wieder, um nochmal zu lauschen und weitere Geräusche zu entdecken. Nehmt euch dafür genau 4 Minuten und 33 Sekunden (4'33“) Zeit! Dann setzt euch zusammen und tauscht euch darüber aus, was in der Stille zu hören war... Stellt Euch folgende Fragen: Gab es etwas, was andauernd zu hören war? War etwas nur einmal zu hören? Tauchte ein Geräusch oder ein Klang immer mal wieder auf? Was war der lauteste Klang? Und was der leiseste? Gab es ein Geräusch, das von oben kam? Von draußen? Ein Klang, der sich von links nach rechts bewegte?? Tauscht Euch darüber aus, wie lang Ihr die Zeit 4'33 empfunden habt. Ordnet gemeinsam die Geräusche ihren Geräuschquellen zu und findet noch mindestens zehn weitere Fragen...

Klangerkundungen: Bei dieser Hörübung könnt ihr verschiedene Räume akustisch erkunden. Jeder Raum klingt anders!

Geht durch Eure Schule und nach draußen und probiert aus, wie dort die Räume klingen, wenn Ihr laut ruft oder flüstert, wenn Ihr mit den Fingern schnipst oder in die Hände klatscht. Welche Räume gefallen Euch? Welche gefallen Euch nicht? Was könnte man daran ändern? Wenn Ihr an der Akustik etwas ändern wollt (z.B. wenn Räume zu stark hallen), reicht Verbesserungsvorschläge bei Euren Lehrern ein!

Und: Die Komposition von John Cage hat in der Musikgeschichte viel Resonanz ausgelöst, sie führte zu einer auch philosophisch zu verstehenden Fragestellung: Was ist Musik eigentlich? Ist 4'33 wirklich Musik? Was hat das mit Musik zu tun? Hat 4'33 das Verständnis von Musik, Klang und Geräusch heute verändert? Wie interpretieren wir Neue Musik?



„Andy Goldsworthy“ (Track 23):

Was macht Andy Goldsworthy? Besorgt Euch Fotografien von Andy Goldsworthy. Besorgt Euch einen Bildband in der Bibliothek oder Bilder im Internet. Sprecht gemeinsam darüber, wie der Künstler arbeitet und welcher Stilrichtung man Goldsworthys Arbeiten zuordnen kann.

Wie klingt Goldsworthys Kunst? Könnte man mit dem Material, mit dem Goldsworthy arbeitet auch *Klangkunst* machen? Probiert es aus!

Sammelt Materialien, die Ihr auf den Fotografien sehen konntet, und versucht sie zum Klingen zu bringen.

Ein „Land-Art“ Klangstück: Komponiert anschließend ein Klangstück mit den gesammelten Materialien. Es sollte am Ende so gut klingen, dass Ihr das Stück mit einem Aufnahmegerät aufnehmt oder an einem Schulfest präsentieren könnt.

„Land Art“ selbst machen: Macht einen langen Spaziergang in der Natur und sammelt dabei Material. Lasst Euch dabei von Farben und Formen die Ihr seht, inspirieren. Jedes Kind soll dann an einer geeigneten Stelle (entweder noch draußen oder auch in der Schule) ein eigenes „Land-Art“-Kunstwerk schaffen. Präsentiert Eure Arbeiten oder die Fotografien davon in der Schule.

„Janet Cardiff“ (Track 26):

„Hörspaziergang“: Normalerweise beschäftigt man sich bei einem Hörspaziergang mit dem, was man in der Umwelt hört, während man spazieren geht. In der Zuhörbildung dient ein Hörspaziergang dazu, auf alles, was in der Umgebung klingt, aufmerksam zu werden und die Ohren zu spitzen.

Bei der Kunstform „Hörspaziergang“ geht es darum, einen eigenen Hörspaziergang zu produzieren. Bevor Ihr damit beginnt, solltet Ihr Euch zunächst mit der Kunstform an sich beschäftigen. Vielleicht hilft es auch, ein spannendes Kriminalhörspiel zu hören und darauf zu achten, was dort alles zu hören ist.

Sprecht anschließend darüber, welche Elemente (z.B. Stimmen, Geräusche, Musik, ...) Ihr für euren eigenen Hörspaziergang braucht.

Einen „Hörspaziergang“ selber aufnehmen: Um einen eigenen Hörspaziergang aufzunehmen braucht ihr ein Aufnahmegerät. Vielleicht gibt es für Euch auch die Möglichkeit bei einem regionalen Radiosender ein Studio für die Produktion des Spaziergangs zu bekommen.



Teilt Euch zunächst in vier Gruppen auf.

Gruppe 1 kümmert sich um den Inhalt. Sie schreibt als „Autor“ die Handlung des Hörspaziergangs und legt damit die Orte fest, wo der Spaziergang vorbei führt sowie die Dauer des Spaziergangs. Gruppe 1 gibt bei Gruppe 2 Geräusche in Auftrag, die für den Hörspaziergang gebraucht werden.

Gruppe 2 kümmert sich um die Geräusche (und ggf. Musik). Probiert dazu aus, wie man unterschiedliche Geräusche erzeugen kann. Anregungen könnt ihr euch aus dem Internet holen, z. B. bei www.ohrenspitzer.de/materialien/geraeusche. Während der Aufnahme/Produktion des Hörspaziergangs macht diese Gruppe die passenden Geräusche an der richtigen Stelle.

Gruppe 3 besteht aus den Sprechern oder Schauspielern. Sie lernen den Text und sprechen die Dialoge.

Gruppe 4 führt die Regie und kümmert sich um die Technik. Sie macht die Aufnahmen mit Aufnahmegerät und Mikrofon und fügt am Ende alles zusammen. Die gesprochenen Texte und die Geräusche (ggf. die Musik). Die Regie achtet auf das Timing, den Ablauf und die Einsätze. Außerdem beurteilt diese Gruppe, ob wirklich alles zusammenpasst, die Geräusche gelungen sind, die Musik die richtige Stimmung vermittelt und die Sprecher lebhaft genug sprechen. Die Regie hat die Aufgabe, die Aufnahme zu gestalten und zu verbessern.

Weitere Anregungen:

Eine Klangerkundung im Museum? Macht bei Eurem nächsten Museumsbesuch eine Klangerkundung. Wie hört sich ein Museum an? Probiert – wie bei der Klangerkundung Eurer Schule - aus, wie die Museumsräume klingen, wenn Ihr laut ruft oder flüstert, wenn Ihr mit den Fingern schnipst oder in die Hände klatscht. Gefällt es Euch, wie es im Museum klingt?

Vergleicht die Klänge im Museum mit den Klängen in Eurer Schule und sprecht anschließend darüber. Wie und warum klingen die Räume verschieden? Klingen sie heller, dunkler, lauter, leiser, halliger, ...?

Kann man Ruhe hören? Im Museum herrscht eine ganz besondere Atmosphäre, weil Menschen andächtig und ruhig Kunstwerke betrachten. Kann man diese Andacht und Konzentration hören?

Sprecht gemeinsam darüber, wie sich die Stille beim Betrachten eines Kunstwerks anhört.

Wie hört es sich an, wenn Moderne Kunst geschaffen wird? Vielleicht habt Ihr die Gelegenheit einmal dabei zu sein, wenn Kunst geschaffen wird. Einen Eindruck davon habt Ihr bestimmt schon einmal im Kunstunterricht bekommen. Tauscht Euch darüber aus.



Fazit

Das Hörbuch „Sommerschnee und Wurstmaschine“ bietet unzählige Möglichkeiten um moderne Kunst kennenzulernen. Kinder ab 9 Jahren werden eingeladen, moderne Kunst zu erforschen und angeregt eigene Kunst zu schaffen. Die kurzen Hörstücke inspirieren auch zu eigenen Beschreibungen von Kunstwerken in Museen der Umgebung und zur Produktion von subjektiven Betrachtungen durch multimediale Möglichkeiten. Man sollte die einzelnen Hörstücke nicht nacheinander und insgesamt hören, sondern jeweils einzeln.

Tipp: Eine dreiminütige Hörprobe gibt es auf der Website des Verlags:

www.oetinger.de Bei der Titelsuche „Sommerschnee“ eingeben.

Angaben zur Produktion

Gekürzte Lesung mit Musik

Verlag: oetinger audio, <http://www.oetinger-audio.de>, Hamburg

Autor: Sebastian Cichocki

Erscheinungsdatum: Januar 2014

Empfohlenes Alter: Ab 9 Jahren

Umfang: 1 CD (ca. 82 Minuten)

Sprecherinnen und Sprecher: Patrick Bach, Dagmar Dreke, Wolf Frass,
Cathlen Gawlich, Simon Jäger, Peter Kaempfe,
Anne Moll, Ulrich Noethen, Nina Petri, Peter Weis

Musik: Markus Langer

Regie: Frank Gustavus und Markus Langer

Technische Realisation: Kay Poppe

Illustration: Aleksandra und Daniel Mizielinscy

Übersetzung: Thomas Weiler

Bibliographische Angaben

Audio-CD

Sebastian Cichocki : Sommerschnee und Wurstmaschine

33 Tracks, 82 Minuten

Oetinger audio, Oetinger GmbH, Hamburg, 2014

ISBN-13: 978-3-8373-0717-7

EAN: 9783837307177

Preis: 12,95 Euro

Die „CD des Monats“ erscheint ebenfalls beim Institut für angewandte
Kindermedienforschung (IfaK) der Hochschule der Medien, Stuttgart

Rezension: Helen Seyd / Volker Bernius (Stiftung Zuhören)

Redaktion: Volker Bernius (hr2-kultur / Stiftung Zuhören)